Qualifikationsverfahren Zeichner*in EFZ Fachrichtung Landschaftsarchitektur

Informationsveranstaltung

Willkommen zur Informationsveranstaltung

1. Das Qualifikationsverfahren
2. Allgemeiner Zeitplan
3. Prüfungsinhalt
4. Individuelle Praktische Arbeit (IPA)
5. Notenberechnung
6. Download Unterlagen

1. Das Qualifikationsverfahren

Mit der beruflichen Grundausbildung erlangen die zukünftigen Berufsleute

Fachkompetenzen	Methodenkompetenzen	Sozial-/Selbstkompetenzen
· Mathematische- und Naturwissenschaftliche Grundlagen · Planung · Visualisierung · IPA	· Arbeitstechnik · Präsentation / Dokumentation · Ökologisches Verhalten	· Kommunikation · Teamfähigkeit · Belastbarkeit

1. Das Qualifikationsverfahren

Das Qualifikationsverfahren (QV)

- Sind die Handlungskompetenzen aus allen drei Lehrorten *(Betrieb, Schule, ÜK)* gemäss Bildungsplan erworben ?
- Sind die Lernziele erreicht ?
- Ist die praktische Berufsreife vorhanden ?
- Liegt die betriebliche Abschlussarbeit (IPA) vor ?

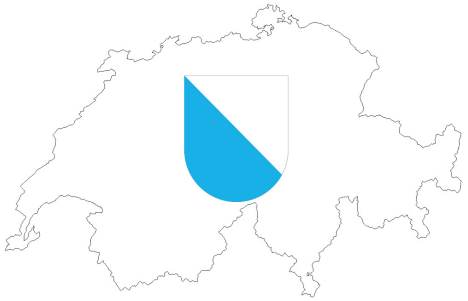
Das Ergebnis

- Erfolgreicher Berufsabschluss mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- Berechtigt zum Titel **Zeichner / -in EFZ Fachrichtung Landschaftsarchitektur**
- Die Abschlussarbeit ist eine Referenz, Ihre „Diplomarbeit“

1. Das Qualifikationsverfahren

Beteiligte Stellen

Durchführung QV	Ausarbeitung Abschlussprüfung	Ausstellung Fähigkeitszeugnis
· **Kanton Zürich** · Kantonale Prüfungskommission für Baugewerbliche Zeichner-Berufe	· **Berufsverband BSLA** · Kommission für QV	· **Kanton des Lehrbetriebs** **Kanton ZH** ~ 1. Woche Juli **Übrige Kantone** ~ ab 2. Woche Juli







1. Das Qualifikationsverfahren

Zuständigkeiten

Kantonale Prüfungskommission für baugewerbliche Zeichnerberufe

Michael Walther Mitglied

BSLA, Kommission für QV

Michael Walther Obmann

Praktische Arbeit (IPA)

Emil Hänni Chefexperte

Berufskenntnisse (BK)

Claudia Schuppisser Chefexpertin

Kantonale Prüfungskommission

Allgemeinbildung (ABU)

Separate Prüfungskommission

1. Das Qualifikationsverfahren

Grundlagen

- **Verordnung über die berufliche Grundbildung**
  Verordnung des SBFI (Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) über die berufliche Grundbildung Zeichnerin/Zeichner mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) im Berufsfeld Raum- und Bauplanung

- **Bildungsplan**
  zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Zeichnerin/Zeichner EFZ im Berufsfeld Raum- und Bauplanung

- **Modell-Lehrgang**
  Modell-Lehrgang & Wegleitung zur Lerndokumentation zur beruflichen Grundbildung Zeichnerin/Zeichner EFZ im Berufsfeld Raum- und Bauplanung

- **Ausbildungskontrolle**
  Ausbildungskontrolle zur beruflichen Grundbildung Zeichnerin/Zeichner EFZ im Berufsfeld Raum- und Bauplanung

- **Wegleitung zum Qualifikationsverfahren**
  zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Zeichnerin/Zeichner EFZ im Berufsfeld Raum- und Bauplanung

- **Informationsveranstaltung**

- **Dokumente auf www.bsla.ch >**
  Berufe > Zeichner/in EFZ > Downloads > QV 27 (ZIP)

2. Allgemeiner Zeitplan

Zuständigkeiten

Prüfungskommission **PK**	Fachvorgesetzte/r **F**	Kandidat/-in **K**

Arbeitsschritte	Zuständigkeit	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Juni	Juli
Einladung zur Informationsveranstaltung	PK										
Informationsveranstaltung	PK F K										
Aufgabenstellung erstellen	F K										
Eingabe der IPA	F										
Prüfung der Aufgabenstellung	PK										
Schriftliche Freigabe der IPA	PK										
Individuelle praktische Arbeit (IPA) im Lehrbetrieb	K										
QV Berufskenntnisse (BK)	K										
IPA mündlich / Präsentation + Fachgespräch	PK K										
QV Allgemeinbildung (ABU)	K										
Notenmitteilung Kanton	Kanton										
Abschlussfest	PK F K										

2. Allgemeiner Zeitplan

Objektwahl für die IPA, Aufgabenstellung, Grundlagen	bis Januar 2027
Eingabe der Aufgabenstellung an die Prüfungskommission	08. Januar 2027
Freigabe der IPAs durch die Prüfungskommission	22. Februar 2027
Zeitfenster für die Abschlussarbeit im Lehrbetrieb	01. März – 23. April 2027
Eingabe der Projektmappe an die Prüfungskommission	5 Tage nach Abschluss
Schriftliches Prüfungsaufgebot	April 2027
Qualifikationsverfahren	01. Juli + 02. Juli 2027
Notenbekanntgabe durch die kantonalen Stellen	ca. Mitte Juli 2027
Abschlussfest	**10. Juli 2027**

3. Prüfungsinhalt

Berufskenntnisse (BK)

4 Stunden

schriftlich

Individuelle praktische Arbeit (IPA)

80 – 100 Stunden

schriftlich, mündlich

Allgemeinbildung (ABU)

Separate Prüfung

Erfahrungsnote (Erf)

Durchschnitt aus allen Semesternoten des berufskundlichen Unterrichts

3. Prüfungsinhalt

Berufskenntnisse (BK)

Die Fragenstellung orientiert sich an den Leistungszielen im berufskundlichen Unterricht gem. Bildungsplan.

Pos. 1	Mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen	½ h	schriftlich
Pos. 2	Planung (inkl. Pflanzenkenntnisse)	2 ½ h	schriftlich
Pos. 3	Visualisierung	1 h	schriftlich

3. Prüfungsinhalt

Individuelle praktische Arbeit (IPA)

Die IPA besteht aus 4 Teilen.

1.	Projektmappe (Abschlussarbeit)	80 – 100 h	schriftlich
2.	Dokumentation (Entstehung der Abschlussarbeit)		schriftlich
3.	Präsentation (Vorstellung der Abschlussarbeit)	~ 15‘	mündlich
4.	Fachgespräch (Abfrage von Fachwissen)	~ 30‘	mündlich

4. IPA

Individuelle praktische Arbeit (IPA)

Aufgabenverteilung

Prüfungskommission	Fachvorgesetzte/r	Kandidat/-in

Auftrag durch PK

Aufgabenstellung durch Fachvorgesetzte/n | Kandidat/-in

Freigabe der Aufgabenstellung durch PK

IPA
Kandidat/in erstellt Projektmappe (Abschlussarbeit und Dokumentation)

Bewertung durch Fachvorgesetzte/n

Notenvorschlag

Validierung durch Expertenteam

Präsentation der Projektarbeit

Note

Fachgespräch berufsbezogen

Note

4. IPA

	Projektmappe	Dokumentation	Präsentation	Fachgespräch
Form	schriftlich	schriftlich	mündlich	mündlich
Aufwand	95% | 80 – 100 Std.		5 % | ~1 Std.	
Inhalt	Projektbestandteile Pläne	Dokumentiert Fachentscheide, Arbeitsablauf	Projektpräsentation	Fachgespräch, Diskussion
Beurteilung	Fachvorgesetzte/r Validierung durch Expertenteam		Expertenteam	
Beurteilungskriterien	Bewertungsraster C3		Bewertungsblatt	Bewertungsblatt
Notengebung	**3/6**		**1/6**	**2/6**

Dokumentation = Inhalt für Fachgespräch

Pläne = Inhalt für Präsentation

Note Qualifikationsbereich: Praktische Arbeit

4. IPA

Projektmappe

Die Aufgabenstellung ist in mehrere Positionen aufgeteilt.

Es gibt:

Pflichtteil	**Wahl-**Pflichtteil
· Vorgeschriebene Aufgabenteile. · Abweichungen nur nach Rücksprache mit der Prüfungskommission (z.B. Landschaftsplanung)	· Aus den Wahlpflichtteilen muss mindestens ein Wahlpflichtteil ausgewählt werden · Gleichzeitig müssen mindestens 2 Wahl-Pflichtpunkte erreicht werden.

4. IPA

Aufgabenstellung					
Positionen			**Pflichtteil**	**Wahl-**Pflichtteil	**Punkte**
1.0	**Projektmappe**	**80 – 100 Std.**	**Alle**	**Mind. 2 Punkte**	
1.1	Ausführungsplan		X		
1.1.1	Materialisierungsvarianten			X	1
1.1.2	Höhenkurvenplan und Erdmassenermittlung			X	2
1.1.3	Pflegeplan			X	2
1.2	Detailplan		X		
1.3	Technischer Schnitt		X		
1.4	Technischer Pflanzplan		X		
1.4.1	Graphischer Pflanzplan			X	1
1.5	Visualisierung oder Modellbau		X		
1.5.1	Graphischer Schauplan			X	1
1.6	Massenauszug für Leistungsverzeichnis		X		
2.0	Dokumentation		X		
3.0	Präsentation / Fachgespräch		X		

4. IPA

Pflichtteile

1.1 Ausführungsplan

Grundlage: nicht ausgeführtes Vorprojekt
nicht ausgeführtes Bauprojekt

Ziel: Objekt zur Ausführungsreife ausarbeiten

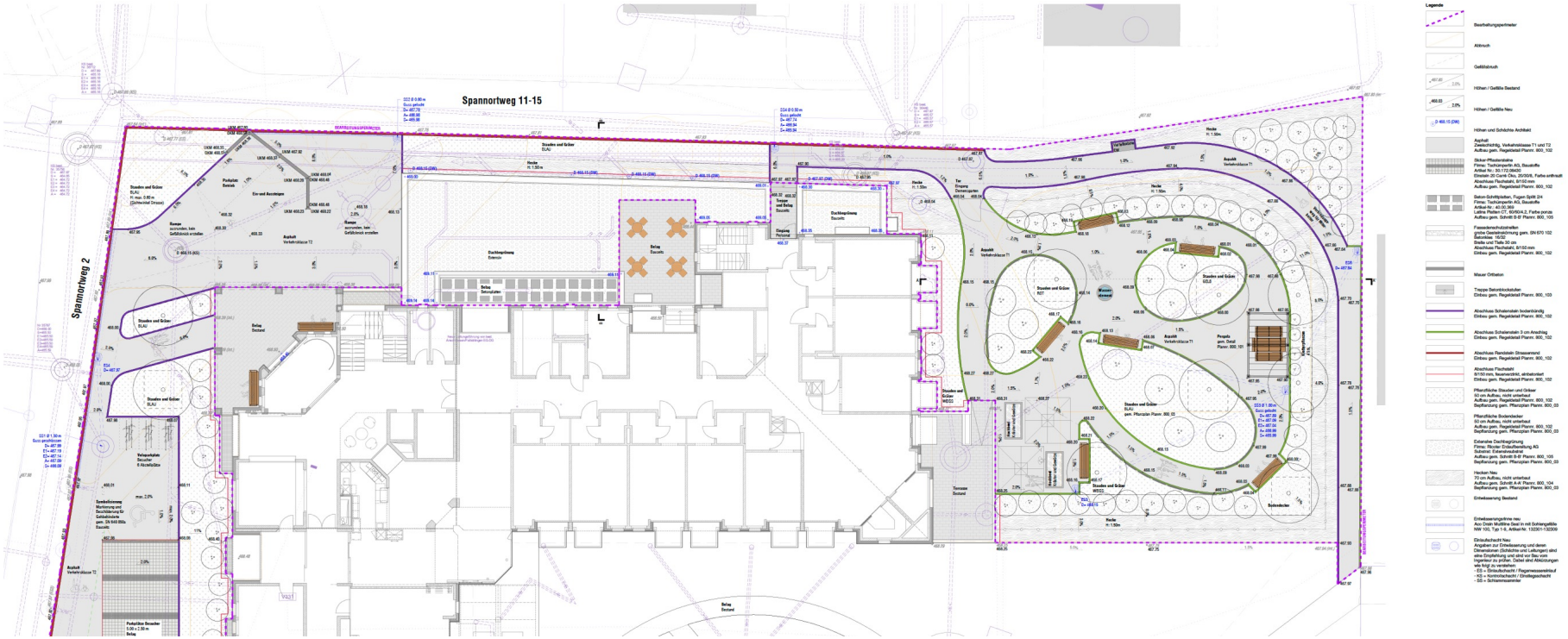
Maßstab: 1:100

Pflichtinhalte:
- Angaben zu Materialisierung (Fachbegriffe)
- Angaben zu Belags- und Vegetationsaufbauten
- Lösung der Entwässerung inkl. Gefälleangaben
- Höhenkoten und Vermassung

4. IPA

1.1 Ausführungsplan

Beispiel:



4. IPA

Pflichtteile

1.2 Detailplan

Detailplan zu einem Einzelelement z.B. Pergola, Containerhaus, Steg, Deck, RWA-Abdeckung

Grundlage: Ausführungsplan

Ziel: Einzelobjekt konstruktiv lösen und darstellen

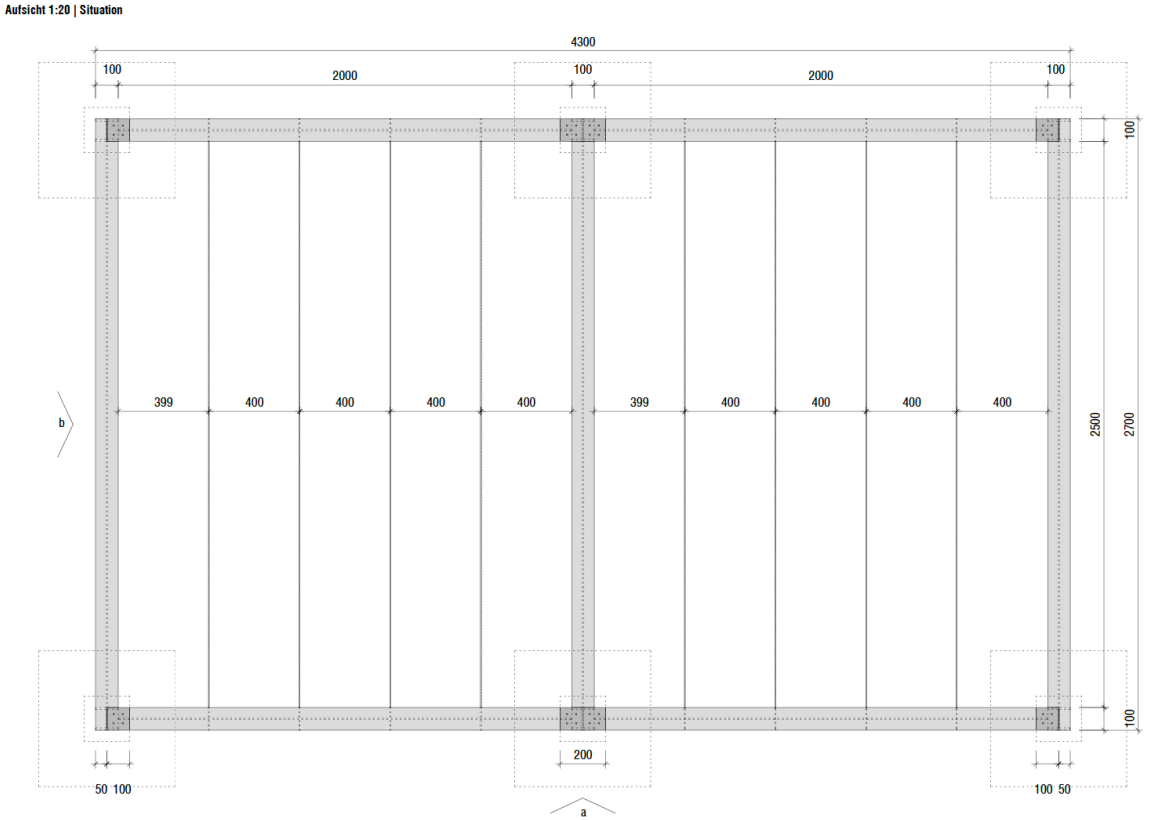
Maßstab: 1:1 – 1:50

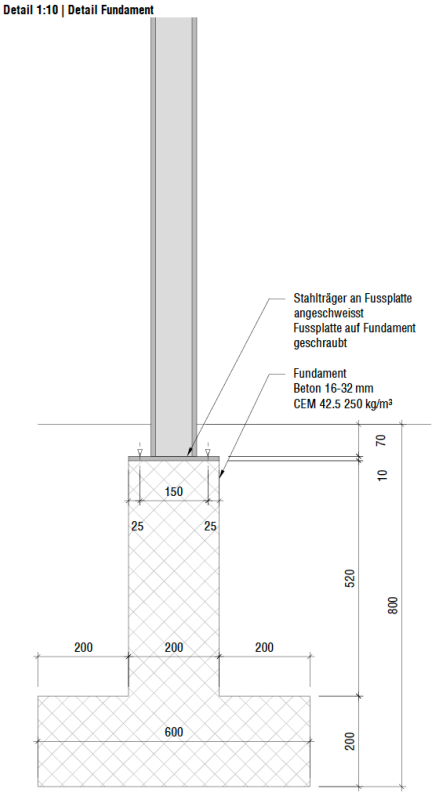
Pflichtinhalte:
- Grundriss
- Längs- und Querschnitt
- evtl. Ansichten
- Detail zu Verbindungen und Konstruktion
- Angaben zu Materialisierung (Fachbegriffe)
- Angaben zu Oberflächen und Fundamenten

4. IPA

1.2 Detailplan

Beispiel:





4. IPA

Pflichtteile

1.3 Technischer Schnitt

Grundlage: Ausführungsplan

Ziel: Schnitt technisch erarbeiten

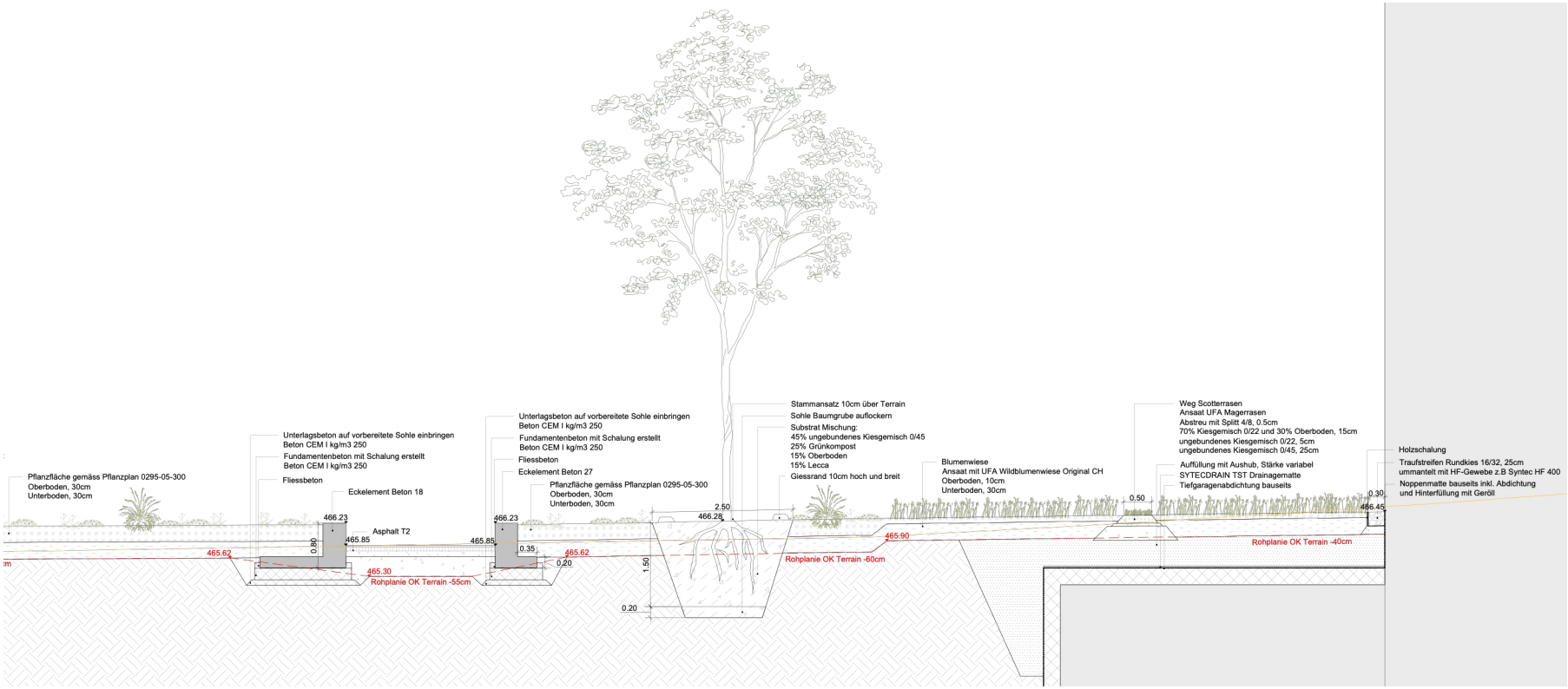
Maßstab: 1:50

Pflichtinhalte:
- Darstellung neues und bestehendes Terrain
- Angaben zu Materialisierung (Fachbegriffe)
- Darstellung und Bezeichnung der Belagsaufbauten, Einfassungen, Mauern, Baumgruben, Fundamente, etc.
- Notwendige Gefälleangaben, Höhenkoten und Vermassung

4. IPA

1.3 Technischer Schnitt

Beispiel:



Pflichtteile

1.4 Technischer Pflanzplan

Grundlage: Ausführungsplan (ggf. Ausschnitt)

Ziel: Pflanzplan mit Pflanzenauswahl und -liste

Maßstab: 1:50 oder 1:100

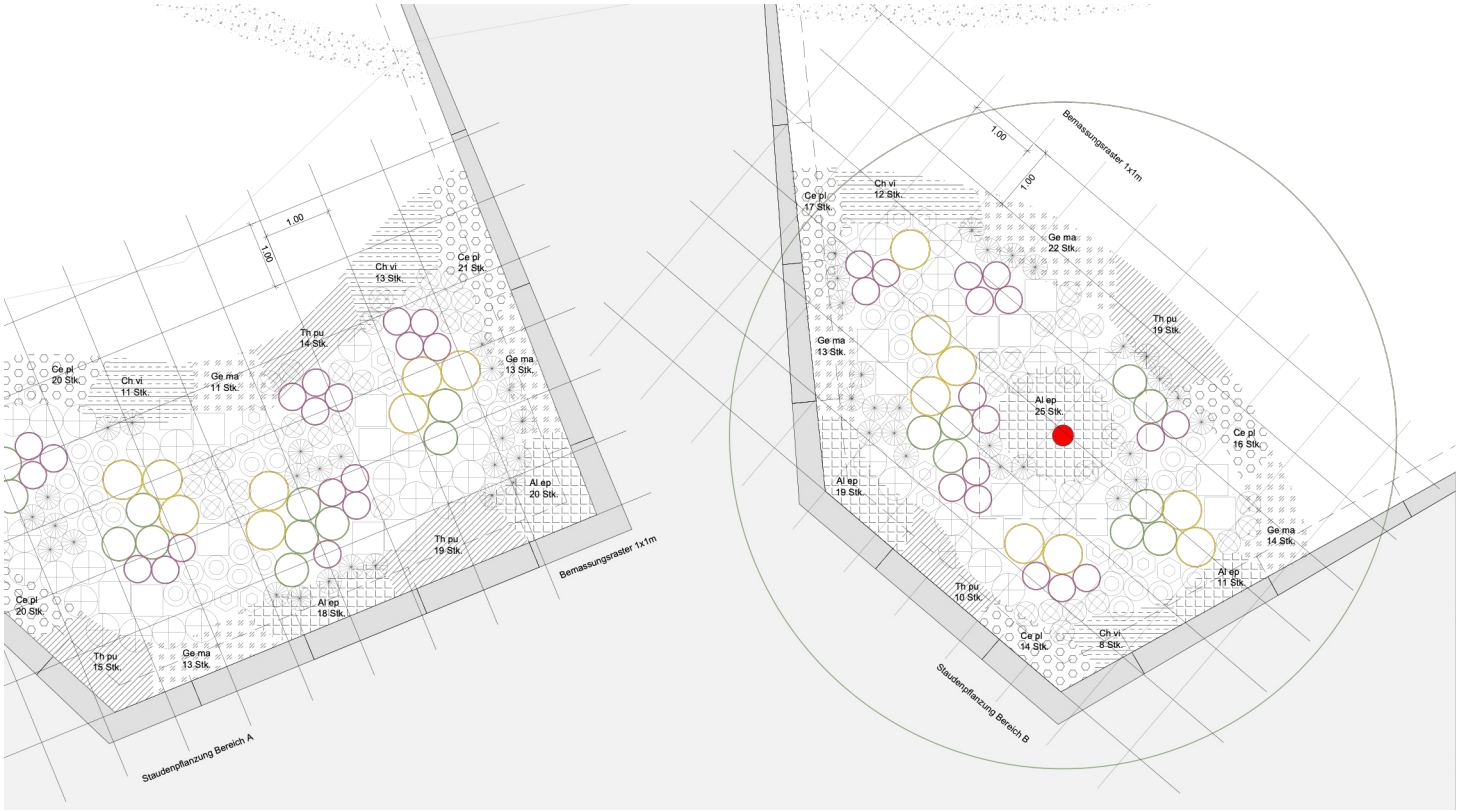
Pflichtinhalte:

- Pflanzenbezeichnung botanisch
- Pflanzenliste / Bestellliste für Bäume, Sträucher, Hecken, Stauden, Zwiebeln inkl. allen notwendigen Detailangaben
- Für Gesamtplan: inkl. Angabe zu Ansaaten
- Für Detailpflanzplan (Ausschnitt) z.B. zu Strauch- und Staudenpflanzung: mind. 15 - 20 verschiedenen Pflanzen

4. IPA

1.4 Technischer Pflanzplan

Beispiel:



LEGENDE

Leitstauden

	Rudbeckia fulgida var. deamii, 2 Stk./m²	16 Stk.
	Echinacea purpurea, 6 Stk./m²	35 Stk.
	Stipa barbata, 4 Stk./m²	19 Stk.

Begleitstauden

	Coreopsis verticillata, 8 Stk./m²	53 Stk.
	Anthemis tinctoria, 4 Stk./m²	37 Stk.
	Salvia nemorosa, 8 Stk./m²	38 Stk.
	Stachys officinalis, 8 Stk./m²	50 Stk.

Füllstauden

	Verbana bonariensis, 8 Stk./m²	21 Stk.
	Gaura lindheimerii, 4 Stk./m²	20 Stk.

Bodendecker

	Alchemilla epipsila, 14 Stk./m²	121 Stk.
	Ceratostigma plumbaginoides, 14 Stk./m²	108 Stk.
	Thymus pulegoides, 11 Stk./m²	77 Stk.
	Geranium macrorrhizum, 11 Stk./m²	86 Stk.
	Chrysogonum virginianum, 8 Stk./m²	44 Stk.

Geophyten

Crocus vernus subsp. Albiflorus, 50 Stk./m²	1300 Stk.
Leucojum verum, 50 Stk./m²	1300 Stk.
Tulipa sylvestris, 50 Stk./m²	1300 Stk.

Geophyten werden regelmässig und durchmischt gepflanzt ca. 50 Stk./m²

4. IPA

Pflichtteile

1.5 Visualisierung **oder** Modellbau

4. IPA

Pflichtteile

1.5 Visualisierung oder Modellbau

Grundlage: Ausschnitt von Ausführungsplan

Ziel: Grafische und gestalterische Darstellung,
maßstäbliche und perspektivische Richtigkeit

Maßstab: –

Pflichtinhalte:
- Darstellung einer aussagekräftigen Raumsituation mit wesentlichen Gestaltungselementen (Fassaden, Mauern, Einfriedungen, Bäume, Hecken, Sträucher, etc.)
- *Freie Wahl der Mittel:*
  z.B. Handzeichnung, Mischtechnik (Handzeichnung mit Photoshop bearbeitet), 3-D Renderings
- *Muss **nicht** in Farbe sein*

4. IPA

1.5 Visualisierung

Beispiel:



4. IPA

Pflichtteile

1.5 Visualisierung **oder** Modellbau

Grundlage: Ausschnitt von Ausführungsplan

Ziel: Grafische und gestalterische Darstellung,
maßstäbliche und perspektivische Richtigkeit

Maßstab: 1:50 – 1:200

Pflichtinhalte:
- Darstellung wesentlicher Gestaltungs- und Vegetationselementen
- *Freie Wahl der verwendeten Materialien*

4. IPA

1.5 Modellbau

Beispiel:



Pflichtteile

1.6 Massenauszug für Leistungsverzeichnis

Vorausmass eines ausgewählten Arbeitsvorganges in chronologischer Reihenfolge erstellen,
z.B. für:
- Nachplanie der Rohplanie, inkl. Bodenaufbauten, Ansaaten, Erstellungspflege
- Baumgrube inkl. Baum-, Strauch- und Staudenpflanzung, inkl. Erstellungspflege
- Belag inkl. Planie, aller Fundationsschichten und Randabschlüssen
- Mauer (z.B. Naturstein) inkl. Aushub und Fundation

Grundlage: Ausführungsplan

Ziel: Technisches und konstruktives Verständnis unter Verwendung von Fachbegriffen

Pflichtinhalte:
- Verwendung der Fachbegriffe (Basis NPK 181)
- Angaben der Leistungseinheiten, Mengen / Massen (Massenermittlung)
- Einfache, nachvollziehbare Vorgangsbeschreibung

4. IPA

1.6 Massenauszug für Leistungsverzeichnis

- *Grob-Gliederung nach NPK möglich, **nicht** zwingend*
- *Freie Wahl der Mittel: z.B. Excel, Word, analog*

Beispiel:

Position NPK 181	Bauteil / Massen	
164.100	RANDABSCHLÜSSE INKL. BETONUNTERLAGE ABBRECHEN 1 x 7m = 7m	7 m
211.001	RASEN MÄHEN INKL. BESEITIGEN SCHNITTGUT 1 x 706 m² = 706 m²	706 m²
213.001	GRASNARBE ABTRAGEN INKL. ZUSAMMENNEHMEN 1 x 706 m² = 706 m²	706 m²
221.110 112	OBERBODEN ABTRAGEN INKL. SEITLICHER LAGERUNG ODER AUFLAD AUF TRANSPORTMITTEL SCHICHTDICKE 0,21 bis 0,30 m 1 x 706 m² = 706 m² 706 m² + 15 m² = 721 m²	721 m²



4. IPA

Pflichtteile

2.0 Dokumentation

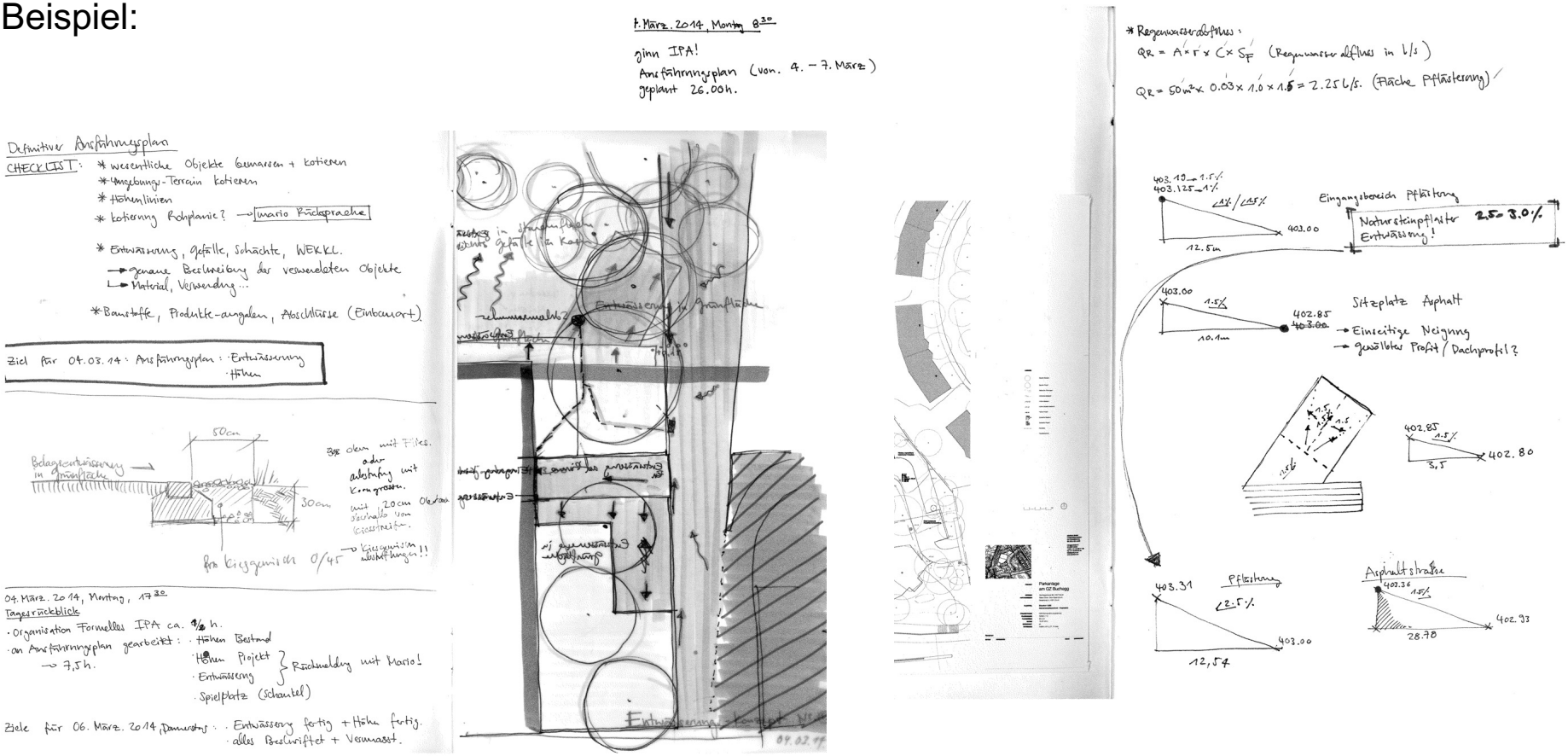
Die Dokumentation zeigt die Entwicklung der Projektmappe auf und enthält:

Arbeitsjournal	· Freigegebene Aufgabenstellung · Tagesprogramm · dokumentierter Tagesablauf mit soll / ist Vergleich · Zielvorstellungen · besondere Vorkommnisse
Arbeitsskizzen	· Arbeitsentwürfe, Notizen, Fachentscheide, Berechnungen
EDV Dokumentation	· Layerstruktur (Screenshot) · referenzierte Dokumente · verwendetet Datenbanken / Bibliotheken
Weitere Unterlagen	· Div.

4. IPA

2.0 Dokumentation

Beispiel:



4. IPA

Pflichtteile

3.0 Präsentation / Fachgespräch

Ablauf

- Präsentation durch Kandidat
- Berufsspezifische Fragen / Diskussion
- Beurteilung durch die Experten

4. IPA

Pflichtteile

3.0 **Präsentation** / Fachgespräch

- Vorstellen der Projektmappe durch Kandidat und Erläuterung des Inhalts und der Fachentscheide
- Als Grundlage dienen in erster Linie die erarbeiteten Pläne und Modelle
- **Keine** PowerPoint Präsentationen
- Die eigene Arbeit wird „verkauft“ / Rollenspiel
- Die Präsentation muss adressatengerecht erfolgen
- Der Adressat wird mit der Aufgabenstellung angegeben

Bewertungskriterien:

- Struktur / Aufbau
- Adressatengerechtigkeit
- Verständlichkeit / Ausdruck
- Wahl der Mittel
- Fachliche Richtigkeit

4. IPA

Pflichtteile

3.0 Präsentation / **Fachgespräch**

Fragekatalog

- Projekt- und berufsbezogene Fragen
- Es wird ein Fragenkatalog zu den Teilbereichen Bautechnik und Visualisierung ausgearbeitet

Bewertungskriterien:

- Kommunikation
- Fachkompetenz, Wissen
- Fachsprache
- Übereinstimmung mit der Arbeit

4. IPA

Präsentation / Fachgespräch

Beispiel **Fragekatalog**

Visualisierung:

- Wer ist das Zielpublikum, inwieweit wurde dies in der Darstellung berücksichtigt ?
- Welcher Standort wurde für die Perspektive gewählt, weshalb ?
- Mit welchen Programme wurden gearbeitet, Vorteile, Nachteile ?

Bautechnik:

- Begründen Sie diese Materialwahl / Konstruktion, z.B. Belag, Belagsaufbau (Rahmenbedingungen, techn. Überlegungen, Normen etc.)
- Erläutern Sie die Entwässerung / Höhen (Rahmenbedingungen, Konzept, Gestaltung, techn. Überlegungen, Normen etc.)

4. IPA

Wahl-Pflichtteile

1.1.1 Materialisierungsvarianten (1 Punkt)

Grundlage: Ausführungsplan

Ziel: Vertiefung der Materialkenntnis

Maßstab: –

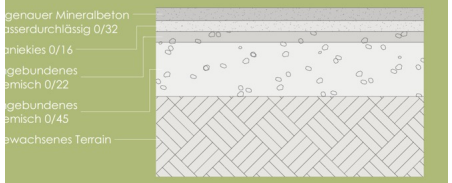
Pflichtinhalte:
- 3 - 4 Varianten und 3 - 5 Kriterien für max. ein Themengebiet:
  z.B. Beläge, Mauern, Einfriedungen, Abschlüsse, etc.
- *Darstellung ist frei wählbar*

4. IPA

1.1.1 Materialisierungsvarianten

Beispiel:

Chaussierung
Tegernauer Mineralbeton wasserdurchlässig 0/32

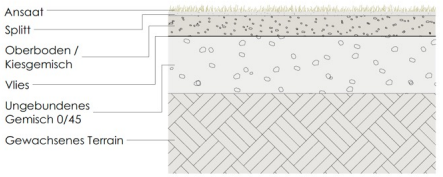


Das regional abgebaute und sehr wasserdurchlässige Material hat eine gute Tritt- und Scherfestigkeit und eignet sich deshalb gut für begehbare Platzflächen im Aussenbereich

Ästhetik	Rot, rot-grau, grau, Chaussierung die sich gut verzahnt
Kosten	50.-/m2
Bautechnik	Einbau von Hand oder mit Verteilgeräten bei jeder Witterung möglich, verdichten des erdfeuchten Materials mit Walzen sofortige Freigabe möglich
Nachhaltigkeit	Natürlicher Baustoff, regional, langlebig
Nutzung	Für Gehwege, Parks, Platzanlagen
Vor- und Nachteile	+ Deutliche Staubreduzierung + Sehr gute Wasserdurchlässigkeit + Hohe Trett- und Scherfestigkeit + Witterungsbeständig



Schotterrasen

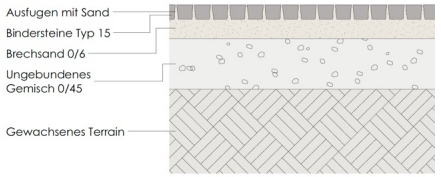


Der Schotterrasesn ist ein sehr natürich wirkender Belag, ist sickerfähig und belastbar, jedoch können bei Überbelastungen Spurrinnen und Pfützen entstehen.

Ästhetik	Durch Begrünung wirkt Fläche natürlich
Kosten	20.-/m2
Bautechnik	Ungebundenes Gemisch wird vor Ort geschüttet und mit Walze verdichtet, Oberboden/Kiesgemisch auf Vlies verteilen, mit Splitt abstreuen und Schotterrasen ansähen (Ansaat während Vegetationszeit von Mai bis September) Freigabe: Erst nach Anwuchs der Ansaat begeh-/befahrbar
Nachhaltigkeit	Belag ist natürlich, sickerfähig, begrünt und deshalb sehr nachhaltig
Nutzung	Flächen die nicht ständig befahren werden (Plätze & Wege die sporadisch als Zufahrten und Parkflächen für Personenwagen dienen)
Vor- und Nachteile	+ Sickerfähig + Begrünt + Minimaler Unterhalt - Durch starke Gewichtsbelastung können Spurrinnen und Pfützen entstehen - Begehbarkeit erst nach Anwuchs



Pflästerung
ungebundene Bauweise



Ungebundene Pflästerungen können gestalterisch vielseitig genutzt werden und sind sickerfähig, Nachteile sind die Verunkrautung der Fugen, sowie der aufwendige und kostenspielige Einbau.

Ästhetik	Vielfältig, Farbwahl durch Steinwahl
Kosten	350.-/m2
Bautechnik	Von Hand verlegte Steine, Unterbau vor Ort geschüttet und verdichtet
Nachhaltigkeit	Sickerfähig, natürliches Material, wiederverwendbar
Nutzung	Gehwege, Fahrradwege, Strassen (mit eher wenig Last), Plätze
Vor- und Nachteile	+ Leichte Ergänzbarkeit + Wiederverwendbar + Sickerfähig + Frostsicher + Flexibel - Fugenfüllung erneuern (selten) - Verunkrautet (Fugen müssen an ungenutzten Stellen gejätet werden) - Aufwendiger Einbau - Vandalismuss möglich (Stein Entnahme)



Wahl-Pflichtteile

1.1.2 **Höhenkurvenplan und Erdmassenermittlung** (2 Punkte)

Grundlage: Ausführungsplan

Ziel: Darstellung der Topographie (alt – neu) und Massenermittlung

Maßstab: frei wählbar

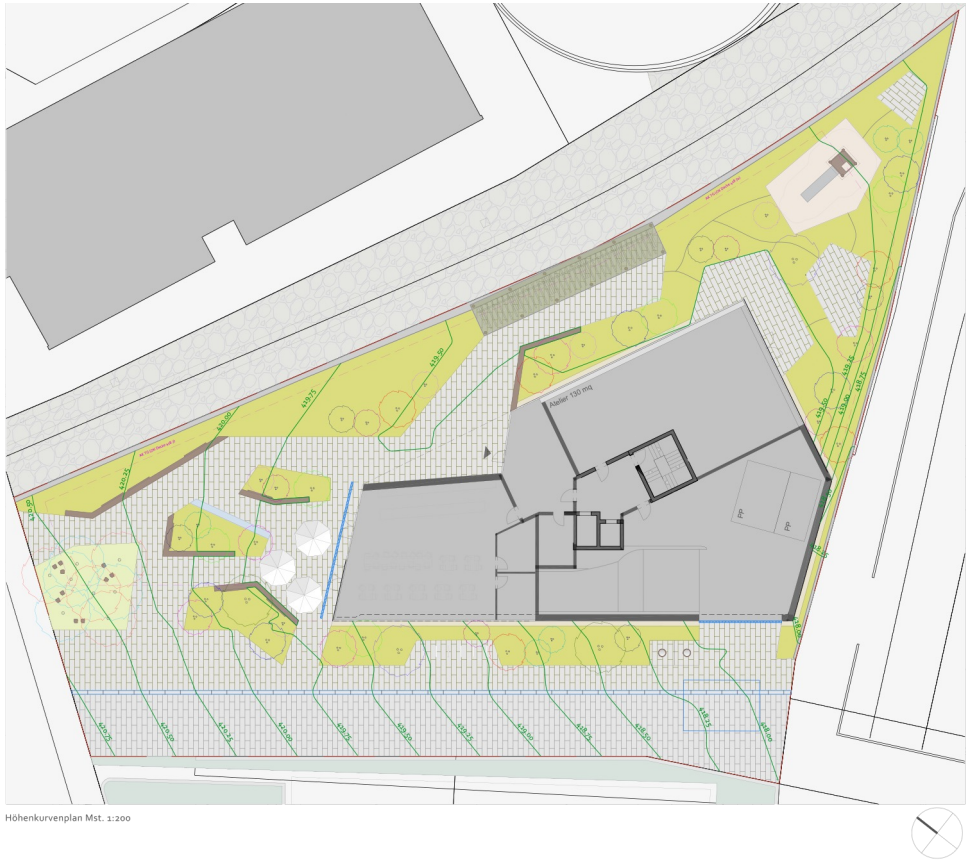
Pflichtinhalte:
- mindestens 10 Höhenstufen / Höhenlinien
- Abtrags- und Auftragsberechnung inkl. Massenbilanz:
  Die Vorgehensweise und Erdmassenberechnung (Bilanz) muss nachvollziehbar dargestellt sein

- *Äquidistanz (Höhenabstufung) von 0.20 – 1.00 m ist frei wählbar*

4. IPA

1.1.2 Höhenkurvenplan und Erdmassenermittlung

Beispiel:



Höhenkurvenplan Mst. 1:200

Erdmassenberechnung

zu berechnende Fläche über Tiefgarage:	705 m2
davon Ruderalfläche (Substrat):	324 m2
324 x 0.4 = 129.6 ~130 m3	
davon Oberbodengemisch:	
130 x 0.25 = 32.5 m3	
und Unterboden:	
130 x 0.75 = 97.5 m3	
und Pflästerung (Kiesmaterial):	381 m2
381 x 0.5 = 190.5 ~191 m3	
Ausgleichsmaterial in verschiedenen Dicken unter gesamten Fläche: (Berechnung separat aufgeführt)	705 m2
705 x var. = 310 m3	

4. IPA

Wahl-Pflichtteile

1.1.3 **Pflegeplan** (2 Punkte)

Grundlage: Ausführungsplan

Ziel: Darstellung und Beschreibung von Pflege- und Unterhaltsmassnahmen

Maßstab: 1:100 oder 1:200

Pflichtinhalte:
- Pflegeziele für Grünflächen, Beläge, Ausstattungen
- Pflegemassnahmen für Grünflächen, Beläge, Ausstattungen

4. IPA

1.1.3 Pflegeplan

Beispiel:



Element		Ziel	Massnahmen	Bemerkungen	Ausmass	Intervall	Zeitraum J F M A M J J A S O N D
Vegetation							
	Wildhecke	Rückschnitt	-sachgemässe Desinfektion der Werkzeuge um Übertrag von Krankheiten zu vermeiden -gut geschliffene und funktionstaugliche Werkzeuge verwenden -Schnitt nach Vorgabe Gestaltungskonzept	-der Rückschnitt dient zur Auslichtung und ist eine Massnahme deKit, dass die Hecke nicht zu gross wird -horizontale Schnittkanten auf denen das Wasser stehenbleiben kann, sind zu vermeiden	440m2	2x jährlich	
		Wässern	-bei Trockenheit wässern	-auch in den Wintermonaten soll bei längerem Ausfall von Regen gewässert werden -Intervall gilt nur für die ersten zwei Jahre, danach wird nur bei extremer Trockenheit gewässert		2x wöchentlich	
		Schädlingsbekämpfung	-bei Krankheit oder Befall sind ökologische Spritzmittel stark zu bevorzugen.			Je nach Bedarf	
	Staudenfläche	Wässern	-bei Trockenheit wässern	-auch in den Wintermonaten soll bei längerem Ausfall von Regen gewässert werden	470m2	2x wöchentlich	
		Düngen	-es eignen sich einfache NPK-Dünger welche die Pflanzen mit den wichtigsten Grundnährstoffe versorgen	-ab August sollte nicht mehr gedüngt werden, die Pflanzen müssen vor dem Winter genügend Zeit haben auszureifen		2x jährlich	
		Schnitt	-verblühte oder vereelkte Stauden können bei Bedarf auf ca. 10cm über dem Boden rumtergeschnitten werden	-in den Pflanzflächen befinden sich immergrüne/wintergrüne Stauden, diese dürfen nicht zurückgeschnitten werden		bei Bedarf 1x jährlich	
		Unkrautregulierung	-Unkraut muss noch vor der Blüte und spätestens vor der Samenbildung beseitigt werden	-Unkraut wenn möglich mit der Wurzel entfernen		1-2x wöchentlich	
		Schädlingsbekämpfung	-bei Krankheit oder Befall sind ökologische Spritzmittel stark zu bevorzugen.			Je nach Bedarf	
	Rasen	Schnitt	-während der Hauptwachstumszeit sollte der Rasen regelmässig gemäht werden		1030m2	1-2x wöchentlich	
		Wässern	-bei Trockenheit wässern	-auch in den Wintermonaten soll bei längerem Ausfall von Regen gewässert werden		2x wöchentlich	
		Unkrautregulierung	-Unkraut muss noch vor der Blüte und spätestens vor der Samenbildung beseitigt werden	-Unkraut wenn möglich mit der Wurzel entfernen		1-2x wöchentlich	
	Bäume	Umfallpfahl+ vorbeugen	-Kontrollgang für die Sicherheit durchführen -Entfernen von brucht gefährdeten Ästen/ Totholz	-nach starkem Wind sind die Bäume ebenfalls auf bruchgefährdete Äste zu kontrollieren	13 Stk.	mind. 2x jährlich	
		Wässern	-bei Trockenheit wässern	-auch in den Wintermonaten soll bei längerem Ausfall von Regen gewässert werden		2x wöchentlich	
		Schnitt	-sachgemässe Desinfektion der Werkzeuge um Übertrag von Krankheiten zu vermeiden -gut geschliffene und funktionstaugliche Werkzeuge verwenden -Schnitt nach Vorgabe Gestaltungskonzept	-Schnittmassnahmen sollen den natürlichen Habitus nicht beeinträchtigen -es wird nur ein leichter Rück- oder Formschnitt vorgenommen -horizontale Schnittkanten auf denen das Wasser stehenbleiben kann, sind zu vermeiden		Je nach Bedarf	
		Schädlingsbekämpfung	-bei Krankheit oder Befall sind ökologische Spritzmittel stark zu bevorzugen			Je nach Bedarf	
Beläge & Flächen							J F M A M J J A S O N D
	Asphaltfläche	saubere Oberflächen	-Kontrollgänge & Reinigungsarbeiten (Abfälle, Laub, Schnee räumen)		310m2	alle 2 Wochen	
	Plattenbelag	saubere Oberflächen	-in regelmässigen Abständen von Unkraut, Laub und Abfällen befreien	-unterliegt der Verantwortung des betreffenden Maters	83m2	alle 2 Wochen	
			-Platten mit warmen Seifenwasser und Schrubber reinigen	-unterliegt der Verantwortung des betreffenden Maters		mind. 1x jährlich	
	Fassadenschutz-streifen	Reinigung	-in regelmässigen Abständen von Unkraut, Laub und Abfällen befreien		7m2	alle 2 Wochen	
Ausstattung							J F M A M J J A S O N D
①	Velobügel	stabile Verankerung	-Kontrollgang Verankerung		10 Stk.	mind. 1x jährlich	
②	Beleuchtung	Funktionstüchtigkeit	-Kontrollgang Funktionstüchtigkeit		12 Stk.	mind. 1x jährlich	
③	Briefkasten	stabile Verankerung	-Kontrollgang Verankerung			mind. 1x jährlich	
④	Pergola	stabile Verankerung	-Kontrollgang Verankerung	-Unterliegt der Verantwortung des betreffenden Maters. -Bei entsprechenden Schäden hat der Mieter sich beim Vermieter zu melden	1 Stk.	mind. 1x jährlich	
		guter Zustand der Holzbauteile	-Kontrollgang Holzzustand	-Unterliegt der Verantwortung des betreffenden Maters. -Bei entsprechenden Schäden hat der Mieter sich beim Vermieter zu melden		mind. 1x jährlich	
	Drahtgeflechtzaun	stabile Verankerung	-Kontrollgang Verankerung		51m	mind. 1x jährlich	
		Spannung des Drahtgeflechts	-Kontrollgang Spannung			mind. 1x jährlich	

4. IPA

Wahl-Pflichtteile

1.4.1 **Graphischer Pflanzplan** (1 Punkt)

Plan für die Kundschaft.

Grundlage: Pflanzplan

Ziel: Darstellung und Vertiefung des Pflanzplans

Maßstab: frei wählbar

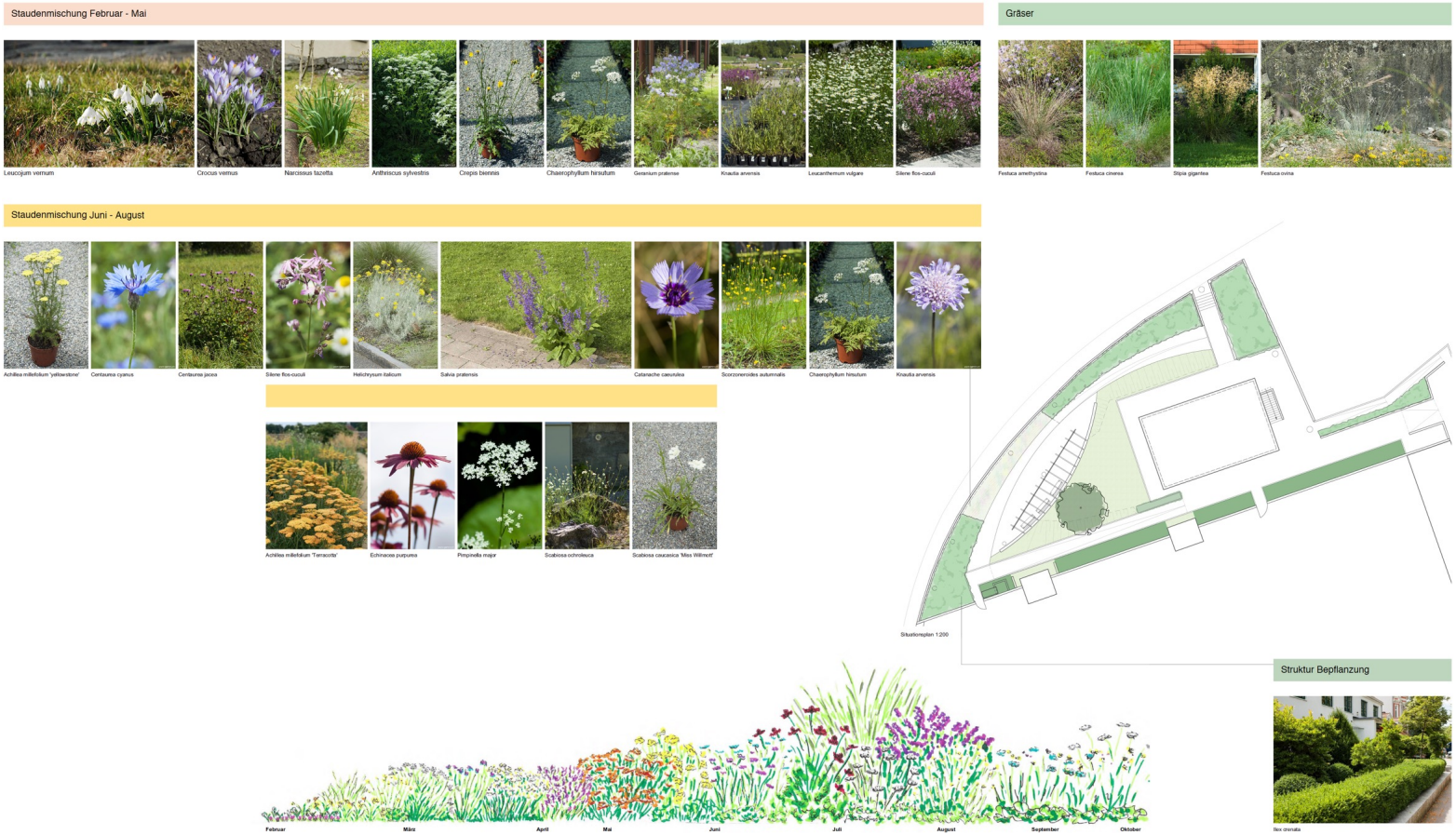
Pflichtinhalte: –

- *Freie Wahl der Mittel:*
  z.B. Darstellung Bepflanzungskonzept, Blütenzeitenkalender, Isometrie, etc.

4. IPA

1.4.1 Graphischer Pflanzplan

Beispiel:



4. IPA

Wahl-Pflichtteile

1.5.1 Graphischer Schauplan (1 Punkt)

Grundlage: Ausführungsplan

Ziel: Ausführungsplan für Präsentationszwecke aufarbeiten

Maßstab: frei wählbar

Pflichtinhalte: –

- *Freie Wahl der Darstellung*

4. IPA

1.5.1 Graphischer Schauplan

Beispiel:



4. IPA

Bewertung durch Fachvorgesetzte/r

Das Vorgehen bei der Bewertung ist dem/der Fachvorgesetzten freigegeben. Es sollen die im Ausbildungsbetrieb geltenden Maßstäbe angewendet werden. Die Bewertung muss für die Prüfungskommission nachvollziehbar sein.

Beispiel siehe
Bewertungsraster C3

Beispiel für Pos. 1.1 Ausführungsplanung

Bewertung: 6.0=sehr gut/ 5.0=gut/ 4.0=genügend/ 3.0=ungenügend/ 2.0=schlecht/ 1.0=sehr schlecht
Anleitung: Nur die grau hinterlegten Felder ausfüllen. Gewichtung darf nicht 0 sein. Zeilen können eingefügt werden. Formeln nicht ändern.

Kriterien	Indikator	Teil-note	Bemerkung/ Begründung	Ø Teil-note		Gewichtung		Teil-note
1.1 Ausführungsplan								
Strichführung und Schriftbild				5.7	x	1	=	5.7
	Ordnung Linienstärken	6	gute Unterscheidung, klar strukturiert					
	Unterscheidung Stricharten	6	dito					
	Anordnung der Masslinien	5	grunds. i.O. teilw. Nicht lesbar / über Text					
	Lesbarkeit	5.5	meist gut lesbar / Grösse etw. klein					
	Schriftbild, graphische Darstellung	5.5	meist gut					
	Regelmässigkeit	6	einheitliche Gestaltung, sauber erstellt					
Masse und Koten				5.4	x	1	=	5.4
	alle wesentlichen Bauteile vermasst	5.5	meist vollständig					
	Baueinzelteile vermasst	6	vollst. Wo notwendig					
	Bepflanzung vermasst	4	unvollständig, ansonsten korrekt					
	Gesamtmasse / Primärbemassung	5	gut gelöst, Kettenmasse z.T. wünschenswert aber nicht zwingend notwendig					

5. Notenberechnung

Individuelle praktische Arbeit (IPA)

		Kriterien	Fachvorgesetzte/r 1/2 Note		Teil-Positionsnote 1/2 Note	*Faktor*	Summe	**Note IPA** 1/10 Note
1	Projektmappe	Bericht Fachvorgesetzte/r						
2	Dokumentation	Bericht Fachvorgesetzte/r	5.5	Note validiert durch Expertenteam →	5.0	× 3	15.0	
3	Präsentation	Expertenprotokoll		(0-4 Pkt.)				
		Struktur / Aufbau		1				
		Adressatengerecht		3				
		Verständlichkeit / Ausdruck		3	13 P. = 4.5	× 1	4.5	
		Wahl der Mittel		4				
		Fachliche Richtigkeit		2				
4	Fachgespräch	Expertenprotokoll		(0-4 Pkt.)				
		Kommunikation		4				
		Fachkompetenz / Wissen		2				
		Fachsprache		2	8 P. = 4.5	× 2	9.0	
		Übereinstimmung mit Arbeit		ja				
		Note IPA				6	28.5	**4.8**

5. Notenberechnung

Berufskenntnisse (BK)

			Teil-Positionsnote 1/2 Note	Positionsnote 1/2 Note	Faktor	Summe	Note BK 1/10 Note
Pos. 1		Mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen		3.5	× *1*	3.5	
Pos. 2	**a + b**	Planung	4.5				
	c	Pflanzenkenntnisse	4.0				
		Positionsnote Planung		4.5	× *1*	4.5	
Pos. 3	**a + b**	Visualisierung		3.5	× *1*	3.5	
		Note BK			*3*	11.5	**3.8**

5. Notenberechnung

Prüfungsergebnis

Für die Berechnung der Gesamtnote werden die einzelnen Noten wie folgt gewichtet:

			mit BM	(Berufsmatura)
Individuelle praktische Arbeit	(IPA)	50 %	*62.5 %*	
Berufskenntnisse	(BK)	20 %	*25 %*	
Allgemeinbildung	(ABU)	20 %	*– %*	
Erfahrungsnote Berufsschule	(Erf)	10 %	*12.5 %*	

Das Qualifikationsverfahren (QV) ist bestanden, wenn

a) der Qualifikationsbereich **praktische Arbeit mit der Note 4.0 oder höher** bewertet wird

und

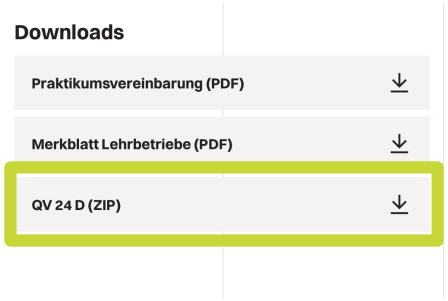
b) die **Gesamtnote 4.0 oder höher erreicht wird**

6. Download Unterlagen

Alle Informationen stehen bereit auf

www.bsla.ch > Berufe > Zeichner/in EFZ > Downloads > QV 27 (ZIP)







Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung